

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 46

Anhang: Beilage des "Nebelspalter"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tolle Sachen

Will dich fassen, will dich küssen;
Doch du sträubst dich und behende
Regest du, zur Wehr dich setzend,
Deine flinken, zarten Hände.

Wendest links und rechts dein Köpfchen:
Doch du liegst in meinen Armen,
Magst du noch so widerstreben,
O, ich habe kein Erbarmen.

Weit zurück neigst du dein Köpfchen,
Schaust hinauf zur Himmelsferne,
Und ich küsse deine Lippen,
Droben lächeln still die Sterne.

Sieh', nun ist der Sieg errungen;
Wie? es wären tolle Sachen?!
Und wir lachen glücklich beide:
Toll und schön und doch zum lachen.

J. 2313-Edithel

Und einst wird kommen der Tag....

Das war in einer wunderschönen, lichten
Sommernacht weit rückwärts im Hinter-
lande der Negerrepublik Liberia, am Fuße
des Wulkangebirges. Der Mond stand über
den Sacken, in den Palmen zirpten leise
die Sikaden, und ab und zu drang aus
dem Kranz der Urwälder rundherum ein
brünstiger, krächzender oder bellender Laut
der Wildnis herüber. Ein kleiner Teich war
da, fast ganz von hängenden, träumenden
Aesten felsamer Bäume überdacht, und
leuchtete im Widerscheine des Mondes wie
flüssiges Blei. Hier pflegten sonst die ganze
Nacht hindurch Antilopen zur Tränke zu
gehen; heute aber zeigte sich keine einzige;
etwas wird sie mißtrauisch gemacht haben.

„Ob vielleicht ein Löwe?“ fragte ich
meinen schwarzen Begleiter.

„Nein, Wampupu,“ belehrte er mich,
„Wampupu, der große Sauberer.“

Im gleichen Augenblick teilten sich an
einer Stelle die Zweige, und heraus trat
ein weißhaariger Neger, der in ein langes,
dunkles Gewand gehüllt war, fast wie ein
Mönch. Wir duckten uns ins hohe Gras.

Da begann der alte Mann ein merk-
würdiges Spiel. Er nahm ein Messer und
fuchtelte damit wie rasend in der Luft,
stach in die Erde, in die Bäume, warf es
dann fort, packte sich mit beiden Händen
im Nacken, fiel zu Boden und rang mit
sich selbst.

Dann erhob er sich, im Antlitz den Aus-
druck unendlichen Ekels, und geßel sich in
Abwehrbewegungen, die er mit den Händen
vollführte. „Laßt ab von einander, laßt
ab,“ schrie er.

„Er spricht mit den Geistern der Phan-
tastie,“ flüsterte mein Schwarzer.

Der Alte fuhr fort in seinem aufgereg-
ten Gebaren. Er hob die Arme,
als wollte er segnen oder beschwören, be-
wegte sich mit kleinen Schritten nach rück-
wärts, wie ein Tierbändiger, der den Käfig
verläßt, wobei er seine Bestien nicht aus
dem Auge lassen kann, murmelte Worte
und blieb dann traurig und kopfschüttelnd
stehen. Sein Gesicht hatte prophetische
Züge angenommen.

„Er bereitet sich vor,“ sagte mein Nach-
bar unter heiligen Schauern.

„Er bereitet sich vor? Worauf denn?
Sprich deutlicher.“

„Nun, er geht doch zu euch nach Europa,
als Missionar. Hast du das nicht geruht?
Die erste liberianische Mission ist schon
unterwegs nach dem Norden.“ —

Seierlich brannte hoch oben am Sir-
mament das Sternbild des südlichen
Kreuzes... feierlich... feierlich...
und so aufdringlich symbolisch.

K. G.

Oh Ihr!

So weit habt ihr es endlich doch gebracht,
Dass euren Führern ihr nicht mehr wollt' trauen;
Ihr lasst sie fallen nun in Bann und Acht
Und häuft den Fluch auf sie mit Schimpf und Grauen.
Sollt's wirklich nur an den Personen liegen,
Seid denn ihr Völker selbst nicht daran schuld?
Jetzt, wo ihr fürchten müsst, zu unterliegen,
Entzieht ihr euren Lieblingen die Huld.

So musst' es kommen — weil es nicht mehr klappt
Und weil ihr seht, dass jedes Tun vergebens,
All' eure Klugheit nur im Dunkeln tappt,
Ein Nebelbild, das Endziel eures Strebens —
Jetzt fällt es euch wie Schuppen von den Augen,
Nun meint ihr endlich wieder klar zu sehn,
Was euerem Geschicke noch mög' taugen
Und wie ihr bösem Schicksal könnt' entgehn.

Die Götzen, denen ihr geopfert habt,
Und denen blindlings ihr gefolgt zur Seite,
Jetzt, wo ihr tief im Sumpf mit ihnen trabt,
Wollt ihr versagen euer treu' Geleite.
Nun ist's zu spät, erst rief' ihr: Hosiannah!
Und drängtet unablässig hin zum Krieg,
Doch als der Sieg nicht kam als Himmelsmanna,
Das Kreuzige! von euren Lippen stieg.

Sie haben nur mit sehr willfährigem Geist
Zu eurem Wollen stets das Wort geliebt,
Dann wurden übermütig sie und dreist,
Bis euer Unglück so weit war gediehen. —
Die ihr gefeiert einst, stolz, mit Behagen
In eurer Volksgunst sie durften thronen;
Beim Misserfolg pakt ihr sie nun am Kragen —
Ihr seid doch tragi-komische Personen.

J. S. S.

Später

Wenn einer wurde dreißig Jahr'
Und kam nicht zu Humor,
Weiß Gott, ein solcher Knabe kommt
Mir doch gespässig vor.
Er dreht sich in dem Leben 'rum
Und findet alles schief und krumm
Und wird nicht weiß der Mohr!
Pathetisch ist die Jugendzeit,
Da will und hofft man viel.
Man greift gar hoch, man greift gar weit,
Und treibt gewagtes Spiel.
Wild dreht man sich im Leben 'rum,
Kehrt alles, alles um und um
Und kommt zu keinem Ziel!
Doch etwas später, wohl gemacht,
Da regt sich der Verstand,
Wo man den breit'sten Weg gesucht,
Ist kaum ein bißchen Land.
Da kehrt man schnell den Spieß dann um,
Gewöhnt sich an das Dran und Drum
Und strebt zum nächsten Strand!
Man sagt sich, diese Welt, sie hab'
Der Mängel ohne Zahl,
Und wer da möchte fröhlich sein,
Hab' weiter keine Wahl
Als, daß er nicht so stierig dumm,
Soll' gleich bei jedem Merger um,
Man pfeift auf alle Qual!
Ja, ja, wurd' einer dreißig Jahr'
Und kam nicht zu Humor,
Weiß Gott, ein solcher Knabe kommt
Mir sehr gespässig vor.
Ihm bleibt das Allerbeste stumm:
Was soll Geföhn, was soll Gebrumm
Im großen Mörglerchor?
Es bleibt das Leben, wie's mal ist,
Und läuft, wie stets es lief,
Wir nehmen es nicht mehr so heiß
Und auch nicht mehr so tief.
Denn wer das tut, der ist doch dumm
Und alles, alles geht reihum
Und stets ein bißchen schief!

Otto Rimmerik

Darum

Richter (zum Angeklagten): Warum haben
Sie denn das Portemonnaie mit den fünf
Franken nicht sofort auf der Polizei ab-
gegeben?

Angeklagter: Weil es schon zu spät war,
Herr Richter!

Richter: Und warum haben Sie es dann
nicht am andern Morgen gleich hinge-
bracht?

Angeklagter: Weil da bereits nichts mehr
drin war, Herr Richter.

23. Edith.

Einzelnummern des „Nebelspalter“ zu 30 Cts.
können in den Buchhandlungen und Kiosks bezogen werden.

Am Abend

Am Abend steh' ich, träumend, müd, am Fenster
Und sehe lange auf die Strasse hinab.
Die liegt so regennass und leer. Eine Droschke
Fährt vorüber. Der Gaul hat so trägen Trab.

Und so wenige Menschen. Es ist, als ob sich alle
In ihre warmen Stuben verkrochen hätten,
Wo sie einander öde langeweilen,
Sich räkelnd träg auf weissen Ruhebetten.

Friedrich W. Wagner

Lieber Nebelspalter!

Allerdings war die Sache vor dem
Kriege. Jetzt ist sie nicht mehr möglich.
Damals unternahmen zwei Militärflieger
einen Aufstieg an der westlichen Grenze
Deutschlands. Es sollte ein Dauerflug werden.
Gegen Abend erhob sich ein Sturm.
Sie wurden verschlagen. Dann trat noch
ein Motordefekt dazu. Sie mußten landen.
Das glückte, aber als sie festen Boden
unter den Füßen hatten, wußten sie nicht,
ob es noch deutscher oder schon französischer
Boden sei. So schlimme Folgen wie
heute hatte ein Verschlagenwerden ins Ausland
zwar nicht, aber sehr unangenehm
war es doch. Sie ließen den Apparat auf
dem Felde und begaben sich ins nächste
Städtchen. Wie das hieß, wußten sie auch
nicht. Da erblickte einer die Aufschrift:
„Hotel de Paris“. „Gratulieren wir uns,“
sagte er froh, „wir sind Gott sei Dank in
Deutschland.“ Damals war's. Damals.

S. 21.

Die Vielzuvielen

a) Der Schnüffler

Er ist bei aller Verächtlichkeit eine Sordernatur von Haus aus. Drum tritt ein Ereignis in den übelriechenden Dunstkreis seiner Alltäglichkeit, fällt er darüber her, wie die Wespe über einen reifen Pfirsich: da wird gefressen und gefogen und gefogen und gefressen und hineingebohrt, bis vom gestreiften Hintern nur das Stachelspitzen zu sehen ist: die schöne Frucht hat ein Loch und beginnt zu faulen. — Von den Rändern her. —

Was bei der Wespe körperlicher — also begreiflicher — Hunger ist, ist beim Schnüffler moralisch-perverser — also für normale Lebewesen unbegreiflicher — Hunger; aber die Wirkung ist in übertragenem Sinne dieselbe: da wird gefressen und gefogen und gefogen und gefressen und hineingebohrt, bis von dem — diesmal ungestreiften — Hintern nur zwei mathematische (Verzeihung!) Berührungspunkte zu sehen sind.

Das Ereignis bekommt ein Loch und beginnt zu faulen — von den Rändern her.

Und je nach seiner Tragweite über die nächste Umgebung — über die bewohnte Erde — über das Weltall! —

Allois Ehrlich

Aphorismen

Das Weib gilt als die Krone der
Schöpfung, die rauhe Wirklichkeit setzt ihm
die Dornenkrone auf.

Die Züchtung vor Vorgesetzten gilt seltener
der Person, häufiger ihrem Gehalt.

Bei manchem Menschen ist mit der Be-
endigung des Wachstums der Lebenszweck
erreicht.

Tugendhelden sind manchmal auch
Geisteshelden.

Viele wünschen ihre Jugend zurück,
nicht um besser zu werden, sondern um
voller zu genießen.

Vor lauter Schluß sind viele Menschen
fast abgeschliffen.

Als letzte Zuflucht zur Rettung der Reste
aus dem physischen und moralischen Kon-
kurs dient nicht selten — die Ehe.

Wem die Begriffe über die Ehe ver-
worren sind, dem sind sie es auch über das
Wesen des Staates.

Der Menschenhandel feiert die höchsten
Triumphe — in der Ehe.

Tugendhafte Menschen haben meist
einen Fehler, sie sind langweilig, es muß
also auch im Himmel langweilig sein.

Je höher die Kultur, desto ekelhafter
die Verirrungen des Kulturmenschen.

Kulturzentren weisen die größten und ge-
ruchwidrigsten Kehrichthaufen auf.

Zur Erweckung und Förderung der
Menschheits-Ideale hofft man auf die
Jugend, weil die Alten die Fähigkeit oder
den Glauben daran — verloren haben.

R. G.

An Sir Edward Grey

Du möchtest gern die Germans fressen
Mit Haut und Haar. Ich glaub's, indessen
Gefieh' ich offen entre nous:
Dein Maul ist groß genug dazu!

Die Sache steht verdrießlich,
Die dort im Osten brennt,
Ich glaube, sie wird mißlich
Die Lage im Orient.

Oh, sieh' dich vor, Entente,
Wer weiß, was dir passiert:
Du bist im Oriente
Doch nicht recht orientiert.

Der Präsident

Die Zeichendeuter verkünden Sturm —
In den Säßen des Sessels, da nagt der Wurm.
Wohl sitzt noch Miller Wilson darauf,
Doch das Sitzen hört einmal und endlich auf.

Bei dem einen geschieht das mit Willen und frei;
Bei dem anderen ist weniger Freiheit dabei.

Von wegen, weil ein neutraler Christ
Von bösen Feinden umlagert ist.

Und Neutralität, das ist ein Gericht:
Gut gekocht, bringt es Geld; Geld stinkt nicht.

Doch Wähler so manche Wähler sind,
Die sind für neutrale Logik blind.

Und wollen dich sprengen, o Präsident,
Dich, den die Welt als neutralen kennt!

Ja, Andank ist aller Edlen Lohn
Und am besten geht heute die Munition.

Und ein Geiz ist jeder, der's Geschäftlein nicht macht —
Das hat ein Neutraler neutral-gedacht. Helveticus

Ein Zwiesgespräch

Der schweizerische Bundesrat: Herr
Professor van Gennep, Sie haben sich
als unsern Feind ausgewiesen!
van Gennep: Ich? Nicht daß ich wüßte!
Im Gegenteil!

Der schweizerische Bundesrat: So,
nun dann weisen wir Sie als unsern
Feind aus!

Eigenes Drahtnetz

Dielsdorf. Infolge der immer noch
steigenden Fleischpreise ist unter dem hie-
sigen Kindevieh der Steck-Größenwahn aus-
gebrochen.

Washington. (Combog-Agentur.) Es
heißt, die amerikanische Regierung werde
England ein Ultimatum stellen, innert acht
Tagen dafür zu sorgen, daß den Zentral-
mächten der Weg nach dem persischen Golf
definitiv versperrt werde, ansonst habe die
Granatenfreundschaft ein Ende.

Berlin. Es erhält sich hartnäckig das
Gerücht, die 1000 Wagen Kartoffeln, die
nach der Schweiz abgegangen sind, seien
für England gekauft worden.

Mailand. Der New Yorker Herald ver-
nimmt über Kopenhagen, die Montenegriner
haben bei der letzten Schlacht zwei Ge-
fangene gemacht, sieben Brotstücke, fünf
Puffstücke, zwei Schraubenzieher, fünf Kom-
missbrote, zwei Paar Marschschuhe, elf Offi-
zierszahnstocher und ein viertel Kilo Ge-
wehrr fett erbeutet.

Neapel. Der Spezialkorrespondent des
„Gazzettino Napoletano“ erklärt in einem
großen Artikel vom serbischen Kriegsschau-
platz, der größte Barbarenmut der deutschen
Kriegsführung bestehe darin, daß die Deutsch-
Österreicher die Serben bei Regenwetter
angegriffen haben.

Druckarbeiten jed. Art in modernster Ausführung
Jean Frey, Buch- u. Kunstdruckerei, Zürich, Dianastr. 5, 7, 9.

Aus Kindermund

In einem städtischen Kindergarten wurde kürzlich eine kleine Ansprache gehalten. Der Schluß war: „So wollen wir hoffen, daß wir mit Hilfe des Höchsten unserm Lande den Frieden bewahren!“

„Wer ist der Höchste?“ wurde ein kleines Zuberl gefragt.

„General Wille!“ war die Antwort.

25. Sch.

Auskunftei Prudentia A.-G., Zürich

Telephon 1902 Rüdtenplatz 2 Gegr. 1894

- I. Auskunftsabteilung: 1. Handelsauskünfte 2. Privatauskünfte mit rein gesellschaftlichem Interesse.
- II. Inkassoabteilung: Gültliches und rechtliches Inkasso. Durchführung von Nachlassverträgen und Konkursen.

Unser Name ist eine Garantie.

Trotz Krieg

senden wir, ohne Aufschlag und so lange Vorrat

Wollen Sie sich bitte die Adresse, denn es liegt in Ihrem Interesse heute noch zu schreiben.



gegen bar 11.50!
Sehr schöne Metall-Uhren

dauerhaft und solid, mit metall. Zwischendeckel, Ankerwerk, 11 Rubinsteinen

Garantie: 5 Jahre!

Verkauf direkt von der Fabrik an Private.

Comptoir National d'Horlogerie

Rue de la Paix 87 La Chaux-de-Fonds.

Verlang. Sie unseren reichhaltigen, illustr. Katalog gratis und franko.

Suchen Sie nicht tagelang

in allen möglichen Zeitungen nach Diensten, Angestellten etc. etc. Ein diesbezügliches Inserat in der

Schweizer Wochen-Zeitung

bringt Ihnen infolge ihres ausgedehnten Leserkreises in allen Bevölkerungsschichten binnen kurzer Zeit

!! die nötige Arbeitskraft !!

Sie erzielen Schönheit

mit der fettfr. **Crème Glorieuse** gegen aufgesprungene Hände, rauhe Haut, vorzüglich anerkannt, Fr. 1.50 per 1 opf. und 20 Rp. Porto.

Hühneraugen verschwinden sicher!

schmerzlos, giftfrei, **Tinktur Vera**. Fr. 1.50 und 20 Rp. Porto.
A. Aeberli, Schaffhäuserstr. 114, Zürich 6. — Viele Dankschreiben.



Priv.-**Defektiv**- und Auskunftei **Brügger & Co.**, a. Polzeibeamte, Röwenstr. 69 (Bahnhofstr.), Zürich 1, Tel. 849. Spezialbureau für die beste Nachforschung und Befragung von Verfassensangelegenheiten jeder Art. Beweismaterial an Prozessen, Scheidungen etc. Uebervachungen, Reisebegleitungen, Privat- u. Heiratsauskünfte im In- und Ausland anerkannt, sachgemäß, prompt u. zuverlässig. Beste Referenzen. 1331

Vielfach erprobt

KRÖPFE
dicke, ange-schwollene Häuse verbunden mit Atembeschwerden etc. heilt der berühmte **Kropf-Geist**
Marke „**Mohrenkönig**“
Fr. 2. — per Flasche von
Maag & Co., Stein a. Rh.

+ Eheleute +

verlangen gratis u. verschlossen meine neue Preisliste mit 100 Abbildungen über alle sanitären Bedarfsartikel, Irrigatore, Frauendouchen, Gummiswaren, Leibbinden etc. 1350
Sanitäts-Geschäft Hübscher Seefeldstrasse 98, Zürich.

Massage

Dampf- und Heissluft-Bad Marktasse Nr. 29, Bern
Eingang Amtshausgässchen
Rosa Bleuel
Telephon Nr. 4788. [1343]

Harn- u. Blasenleiden (Ausfluss)

Tausendfach bewährt sind die **Santalol-Kapseln!** Schnelle Erfolge. Fr. 3.—. Von ersten Spezialärzten täglich verordnet! Jede Kapsel enthält 0,25 reinst. ostind. Sandelöl und 0,25 Salol.
Versand nach auswärts.
Spezial-Laboratorium für Harn-Analysen: Jura-Apotheke Dr. A. Baehler & Co., Biel. 1365

Der grosse

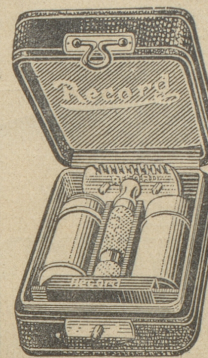
Bär

in der

Menagerie Eggenschwyler

wiegt über 6 Zentner, hat 1,20 m Schulterhöhe, aufrecht stehend 2,25 m und ist erst 5 Jahre alt. Die 4 schönen Panther und die Löwen in der Löwenwildnis haben gut. — Nächste Tramstat. Milchbuck, Linie Oerlikon.

Rasieren Sie sich mit METEOR-RECORD



Marke „Derby“. Beste Marke, bestehend aus 3-fach versilberten Rasiermessern, 12 doppelschneidige Klingen, verstellbarem Spiegel, Seifenstange in Nickelhülse und zerlegbarem Pinsel, alles in prächtigem Etui (Leder und Samt). Wollen Sie jemanden ein Geschenk machen, kaufen Sie einen Rasier-Apparat, Marke „Derby“, anerkannt beste Marke. Ersparnis in einem Jahre 70 bis 100 Fr. Preis Fr. 16.50, Lux. Fr. 12.50, Colibri Fr. 8.50.

! Letzte Neuheit !

Fr. 4.80

Riesige Klingen-ersparnis.

Schweizer Fabrikat.

Automatischer

Abziehapparat,

welcher ermöglicht, die doppelschneid. Klingen tadellos zuschleifen und keine Ersetzung mehr nötig ist auf unbeschränkte Zeit.

1361

Wiederverkäufer gesucht!

Allein-Verkauf: **Pierre Molitor**

Hochrathstrasse 6, Zürich 6.

Prospekte gratis!

I. Satirisch-literarischer

Autoren-Abend

des „Nebelspalter“ (13. Oktober 1915)

Die Presse schreibt darüber:

II.

„**Neues Winterthurer Tagblatt**“ (16. Okt.): (2.) Abwechslungsweise ganz einfach aus dem Hörerkreise hervortretend, lassen die beiden Autoren ihre Werke vor. Altbeer zumeist satirische Sachen, bei denen schon die Sprache Satire ist, wie sie Wilhelm Busch, allerdings in seiner Art, handhabte, aus den „Kriegsgreueln“, dem „Tanzenden Pegasus“ und andern, zum Teil noch Unveröffentlichtem, aber auch gut empfundene, streng gebaute Lyrik, die er nach seinen Worten nicht mehr pflegt, aber auf die er — satiricus vicitis — wieder zu kommen trachtet. Hoffen wir's mit ihm, denn ein Muster fein pointierter Stimmungspoetik ist z. B. das vorgetragene „Der blinde Bettler im Frühling“. Leo von Meyenburg bebaut als Hauptarbeit diesen von Altbeer zurzeit aufgegebenen blumigen Garten der Lyrik, macht aber auch gelungene satirische Aphorismen voll origineller Bilder und Ideen.

„**Zürcher Wochen-Chronik**“ (16. Okt.): Die beiden aus ihren eigenen Werken Vortragenden waren Raul Altbeer, der Nebelspalter-Redaktor, und Leo von Meyenburg. Wie des ersten Satiren und Lyrika, die größtenteils der köstlichen neuen Sammlung „Der tanzende Pegasus“ (Verlag Orell Füßli) entnommen waren, so fanden auch die feinsinnigen und sehr originell gearteten Vers- und Prosadarbietungen von Meyenburg die wohlverdiente Anerkennung.

Im französischen Hauptquartier ist man immer am Vorabend großer Ereignisse. Deshalb will es auch dort nie Tag werden.

Wir haben allerdings noch kein Notgeld, aber dafür doch Geldnot.

Unsere Banknoten wollen wir in Ehren halten, hingegen unsere Banknoten und Zahnknoten können uns gestohlen werden.

Dapa

An- und Verkauf. Preisliste über
Marken gratis. Auswahlendung.
M. Grünfeld & Co., Zürich
Bahnhofstrasse 73.

(mit Abfahrt und Ankunft der Züge) der Buch- und Kunstdruckerei Jean Frey, Zürich, Dianastrasse 5-9, ist erschienen und wird durch die Kolportageur verkauft. Preis Fr. 1.—



☞ Goeben erschien: ☞

„Der tanzende Pegasus“

Preis: elegant gebunden Fr. 3.—.

Zu beziehen in allen Buchhandlungen oder vom Verfasser: Paul Altbeer,
Redakteur des „Nebelspalter“, Zürich, Dianastraße 7.

Aus den Urtheilen der Presse:

Aus den ersten Urteilen der Presse:
„Neue Zürcher Zeitung“, 8. Sept. 1915,
 Nr. 1177: Das legt bei Drell fühlte er-
 zeigende kleine Buch hoshafter und lustiger
 Verse „Der tanzende Begajus“ (mit mun-
 deren Zeichnungen von Wilfried Schweizer
 und Karl Gerbier) wird sicher seine Leser
 finden. Und sie werden erstaunt sein, einen
 Dichter zu finden, der oft ein Gedicht ohne
 den Stachel, ohne eine Pointe schließt. Ein
 Dichter, der hoshafter sein könnte, das kann
 doch nur ein guter Dichter sein. C. K.
„Grüßliker“, 14. Sept. 1915: Unter
 diesem Titel hat unser Zürcher Dichter Paul
 Utkooper ein Buch „hoshafter und lustiger
 Verse“ herausgegeben, das gewiß überall eine
 freundige Aufnahme finden wird, denn was
 uns darin der Dichter bietet, ist so reich an
 köstlichem Humor und beißender Satire, daß
 man das Buch immer wieder ergreifen wird,
 um sich von neuem an den drohlichen Sprün-
 gen des „tanzenden Begajus“ zu ergötzen.
 Das Buch enthält eine Sammlung der be-
 gelungenen satirischen und humoristischen Ge-
 dichte des Autors. Das Gesellschaftsleben,
 die Politik, all die Schwächen der „großen“
 und „kleinen“ Menschen werden darin mei-
 ßterhaft allosiert.

„Zürcher Morgen = Zeitung“, 18. Sept.
1915:

Ein satirisches Gedicht muß den Gedanken eng anliegend, scharf und ohne Kommentar zeichnen. Finden wir im „tanzenden Regulus“ Gedichte, die diesen Forderungen genügen, so wissen wir, daß wir es in Altheer mit einem guten Satiriker zu tun haben, und wir suchen nicht vergebens. Wie in andern Gebieten, so

liegt auch hier das Gute bei dem Unschöne-
baren. Nämlich in der Fabel n. Das Unschöne
erheicht mir die Fabel „Des Trampeltier?“
Sie veranlaßt auf eine in einer geistreich erdab-
ten Geste den Gedanken, der ihr zu Grunde
liegt. Die Geste zerfällt in ein Minimum von
vier Bewegungen: das Aufstehen, das Tanzen,
die Enttäuschung, das Wiederabstehen. Jeder
Bewegung aber entspringt ein snapper Drei-
zeiler plus dem einleitenden. Diese fünf
Strophen sind das Minimum, das erforderlich
war, um die Geste klar zu zeichnen, somit
ist die Form dieser Fabel ausgezeichnet, von
der geistreichen Erfindung der Geste sprachen
mir schon; die Form aber zeugt für das Kön-
nen, die Geste für die schöpferische Kraft
Altheers. Außerdem haben Altheers Fabeln
den Vorzug, kein „und die Moral von der
Geschicht“ als Unhängel zu haben. Wir
wünschen Altheer Glück auf diesem heiteren,
frisch ansprechenden Wege.

Was die übrigen Gedichte anbelangt, so läßt sich aus ihnen jenes störrische Aechen, das der Schweizer dem Auslandsbluff entgegen hält, ein Ägeln, das allerdings zur Zeit etwas bitter-süß herauskommt, jedoch bei Altheer noch einer echten Ueberzeugung entbehrt. Eine Gefahr für die schweizerische Satire ist allerdings die, den wahlkräftigen Stiefknecht-Bürger zu sehr amüsieren zu wollen, wobei das geistige Niveau etwas leiden würde. Altheers Fabeln aber zeigen, daß sein Geist höher zielt und wenn ihm für seine bessere Art allerdings weniger Leute Verständnis entgegenbringen, so denke er daran, daß schon Bauernargue gesagt hat: Les sots ne comprennent pas les gens d'esprit. Geo v. Meyenburg.



Blut- WIMPF

Reinigungsmittel 1322

Model's Sarsaparill
gegen alle Krankheiten, die von **verdorbenem Blut** oder von **chronischer Verstopfung** herrühren, wie: Hautausschlag, Röte, Flechten, Jucken, Skrofule, Augenliderentzündungen, Syphilis, Hämorrhoiden, Krampfadern, schmerzhafte Periodenstörungen besonders im kritischen Alter, Rheumatismus, Migräne, Kopfschmerzen, Magenbeschwerden etc. Sehr angenehm und ohne Berufsstörung zu nehmen.
1/3 Flasche Fr. 3.50, 1/2 Fl. Fr. 5.-, 1 Flasche Fr. 8.-, alle in Gläsern.
Fr. Sarsaparill, Chem. Fabrik, Berlin.

Fr. 8.— Zu haben in allen Apotheken. Wenn man Ihnen aber eine Nachahmung anbietet, weisen Sie dieselbe zurück und bestellen Sie direkt per Postkarte bei der PHARMACIE CENTRALE, MODEL & MADLENER, rue du Montblanc 9, GENÈVE. Dieselbe sendet Ihnen gegen Nachnahme obiger Preise franko die **echte Model's Sarsaparill.**

A. Friedrich
Zürich
Fraumünsterstr. 27

fertigt
Stempel
jeder Art

Dame, die sich für gemeinsames
Studium der Werke von 1396

Sacher Masoch

interessiert, wird ergebnis um Benachrichtigung gebeten unt. Chiffre R. E. 26 Zürich-Enge, poste rest.

Das Informationsbureau

Rennweg 38, Zürich 1, ist bekanntlich ein altes, geschätztes Vertrauensinstitut, dessen zahlreiche Kundschaft längst ent-

deckt

alles auf
gewissenhafter Nachforschung und
strenger Wahrheit beruht. 1269

gewissenhafter Nachforschung und
strenger Wahrheit beruht. 1269

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen u. dgl. an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichten auf Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1,50 in Briefmarken von **Dr. Rumler's Heilanstalt, Genf 477.**



So Wasch-

Apparate sind die besten und billigsten und ersetzen teure Waschmaschinen. Leicht zu handhaben.

Preis Fr. 9. —
Zu beziehen vom Fabrikanten

Fr. Waser, Zürich 8

Klausstrasse 19.